

Zuhörer tauchten in eine bezaubernde Klangwelt ein

Konzert in St. Peter Kirche stand unter dem Titel „Wandern und lauschen“ – Besucher von musikalischer Qualität beeindruckt

DIEZ/ALTENDIEZ. Rückzug aus der Geräuschkulisse des Alltags – wer wüsste das wohl nicht zu schätzen? Das Konzert, das die Kirchengemeinde St. Peter am Sonntag innerhalb der Konzertreihe „Wandern und lauschen“ veranstaltete, wurde – ganz im biblischen Sinn – der Bedeutung des Ruhetages gerecht: Es gewährte Auftanken und Konzentration auf den inneren Wegweiser, oben auf dem Felsen über der Stadt.

Die Konzertreihe „Wandern und lauschen“ wird ausschließlich in Kirchen und Kapellen veranstaltet, die auf Hügeln liegen. Ein Garant für das Motto „Stille lass mich finden“, unter das die Kirchengemeinde St. Peter in Anlehnung an das gleichnamige Lied des Kirchenmusikers Peter Reulein ihr Konzert mit den Sopranistinnen Dorothee Laux, Nadja Jamiro, dem Gitarristen und Bass Martin Reuß sowie dem Tenor Robert Höhler gestellt hatte. Die Ausführenden nahmen ihr Publikum mit den Kompositionen von Hildegard von Bingen, Henry Purcell, Johannes Brahms oder John Rutter mit auf eine Wanderung durch die Klangwelt von fünf Jahrhunderten. Sie luden ein – den Texten folgend – dem Wind zu lauschen, den Grillen, dem Klappern der Hufe oder den fröhlichen Gesängen einer Hochzeitsgesellschaft. Einer Bitte, der die Besucher der St. Peter Kirche schon nach den ersten Titeln willig folgten. Denn die beiden Sängerinnen Dorothee Laux und Nadja Jamiro woben mit



Zwei bezaubernd ausgeführte Zugaben erklatschten sich die Zuhörer von Nadja Jamiro, Dorothee Laux und Martin Reuß (von rechts). Und mit dem Titel „Herbei, herbei“ war eine von ihnen zugleich eine Einladung zum Wiederkommen. ■ Foto: Lore Spies

ihren zauberhaften Sopranstimmen einen Kokon, in dessen Inneren die Zuhörer abgeschirmt vom Alltagslärm sich allein auf die vertonten Bilder konzentrieren und ihren ureigensten Gefühlen nachspüren konnten. Der in seiner Natürlichkeit so charmante und anmutige Vortrag nahm das Publikum vollständig gefangen. Dass ein größerer Teil des Programms den anrührenden

Volkshiedern Johannes Brahms' gewidmet war, tat ein Übriges.

Der naturverbundene Brahms, so merkten Laux und Jamiro in ihren Begleittexten an, habe seine Traurigkeiten oder Glücksgefühle offensichtlich sofort in Musik umgesetzt. Ihre interpretatorischen und stimmlichen Qualitäten stellten die beiden Gesangspädagoginnen aus Lim-

burg aber nicht nur in Brahms' dramatischem Zwiegespräch „Schwesterlein“ dar oder in John Rutters „The Lord bless you and keep you“. Auch im bewegenden Quartett „Dio del cielo“ italienischer Bergarbeiter- und -wanderer des 19. Jahrhunderts, das sie zusammen mit Martin Reuß (Limburg) und Robert Höhler (Merenberg) anstimmten war dies zu hören. Reuß, Leiter der Mu-

sikschule Aarbergen, begleitete Laux und Jamiro mit einer wunderbar dezenten Gitarre – ein Wandertag ohne dieses Instrument wäre ja auch kaum vorstellbar. Der Applaus, den er für sein Solo-Präludium von Johann Sebastian Bach erntete, sprach ganz für sich. Der überzeugenden Programmzusammenstellung zollten die Besucher mit ihrem Applaus ein großes Kompliment. (ls)